



(Gasse in der Stadt Berching im Altmühltal ©Christian Scheinost)

**„Bewege dich! Wage das Abenteuer! Und  
das Leben ist voller Reichtum!“**

(© Klaus Lutz)

# IMPULS zum 2. Fastensonntag

Walter Ludin, Kapuzinerpater und Buchautor stellt die Frage: „Die Erde, die Gott geschaffen hat, bewegt sich unaufhörlich. Doch Gottes Kirche sollte unbeweglich bleiben?

Gottes Kirche ist schon lange nicht mehr unbeweglich. Sie muss in Bewegung sein, weil das Evangelium, als Umwälzung, Kirche immer wieder verändert, Menschen berührt und sie „zum aufrechten Gang im politischen Kampf“ antreibt, so drückt es der 1979 verstorbene politische Aktivist Rudi Dutschke aus. Das Reich Gottes fängt meist dort an zu blühen, wo sich konkrete Kontexte verändern. Demnach gilt: „ecclesia semper reformanda est“, die Kirche muss immer wieder reformiert werden. Das gilt für ihre inhaltliche Ausrichtung, aber auch für ihre Organisationsstruktur und Rechtsauslegung. Und doch scheint dieser positive kirchliche Veränderungsprozess für Christinnen und Christen schwer zu ertragen sein aufgrund des Phänomens, dass gerade bewahrende, konservative Gruppen und Gemeinschaften in Deutschland einen so großen Zulauf haben.

**Wer wollen wir als Kirche heute sein?** Die Antworten sind so vielfältig wie die Menschen in dieser Kirche. Da gibt es Bilder von Kirche als Familie, als Gemeinschaft von Gleichgesinnten, die eine Gegenwelt zur säkularen Gesellschaft darstellen. Da gibt es Verständnisse einer Aktionsgemeinschaft, eines Netzwerkes oder Kirche als gesellschaftliche Partnerin gerade auch im sozialen Bereich. Für manche ist Kirche zudem ein Event oder eine Gemeindegemeinschaft auf Zeit.

**Wer wollen wir als Kirche heute sein?** Vielleicht wesentlich mehr eine Bewegung, die etwas verändert als ein fester Ort. Eine Gemeinschaft auf dem Weg, wie es in der biblischen Geschichte der Emmaus Jüngern mit Jesus beschrieben wird. Die pastoral verantwortlichen Ehren- und Hauptamtlichen in unserer Kirchengemeinde Neuwied St. Matthias wollen in diesem Bild Kirche sein. Das bedeutet für uns ein Miteinander auf Augenhöhe, synodal auf einander zu hören und miteinander zu entscheiden.

Veränderung, die eigene Perspektive zu ändern macht, so meine ich, Christinnen und Christen aber auch Angst. Was ist bleibend, an was kann ich mich dann noch halten, wenn gleichsam in Gegenwart und auf Zukunft hin alles im Fluss ist?

An den Segen Gottes kann ich mich halten. Abraham wird der Segen Gottes zugesagt, als er seine Heimat verlässt und ins Ungewisse aufgebrochen ist. Segen, im lateinischen „bene-dicere“ heißt wörtlich übersetzt „Gutes sagen“. Gott sagt Abraham und jedem und

jeder, die aufbrechen, Gutes zu. Er spricht von Heil und Rettung, von seinem Mitsein, seinem Verständnis, seinem Da-sein.

Die Gemeinde, an die Matthäus sein Evangelium schreibt, tut sich schwer an Gottes Mitsein zu glauben. Die Christinnen und Christen sehen sich verfolgt, an den Rand gedrängt, sie sind enttäuscht. Sie fragen nach dem „Warum“. Warum sind wir, die wir doch anderen nichts Böses tun, verfolgt? Und warum kommt Jesus nicht wieder, obwohl er es uns versprochen hat? In diese Situation hinein schreibt Matthäus diese Verklärungsgeschichte. Er will seiner Gemeinde eine Ermutigung mitgeben: Fürchtet euch nicht in den „Warum-Fragen“, in Leid und Verfolgung, denn Gott ist in Jesus Christus mit euch auf dem Weg. Jedoch um das zu erfahren braucht es Bewegung, veränderte Wege. Menschen werden dabei auch Verwandlungserfahrungen machen, Aha-Erlebnisse erfahren, Herausforderungen bestehen, die Mut geben weiterzugehen und Gottes Versprechungen zu trauen. Gott lädt uns mit diesem Sonntag, im Blick auf seinen geliebten Sohn ein, ohne Angst in die Wirklichkeit hineinzuhören, die Realität wahrzunehmen, Veränderung anzunehmen. Das ist sicherlich kein leichter, jedoch ein heilsamer Weg, denn auf dem Weg ist ER zu finden, der mein Leben bewusst gelingen lässt. Geht und findet.

### **Lesen der Bibelstelle Mt 17, 1-9 - Gebetsvorschlag/Meditation**

Uns bewegender Gott,  
manchmal, wenn alle Mühe erfolglos war,  
wenn ich nicht mehr weiterkomme,  
wenn ich mir selbst im Weg stehe und anderen,  
dann brauche ich Kraft für Veränderungen.  
Ich brauche eine Hoffnung, die mich weitermachen lässt;  
dann brauche ich Dich, der Du da bist und auf mich wartest.  
Auf dem Berg der Verklärung hast Du uns Jesus  
als Deinen geliebten Sohn geoffenbart,  
mit dem wir unsere Angst besiegen können und aufgerichtet werden.  
Begleite unsere Lebenswege  
und schenke uns die Gewissheit, dass Du mit uns bist,  
damit auch wir, wie damals die Jüngerinnen und Jünger,  
das Leben neu wagen können. Amen.

**Auf dem Weg  
in der Bewegung,  
in der Veränderung**  
geht dir ein Licht auf,  
und du kannst spüren,  
da ist EINER,  
der mich trägt,  
und zu mir hält  
in Freud` und Leid.

**Auf dem Weg,  
in der Bewegung  
findet Begegnung statt:**  
der Himmel berührt die Erde,  
der Mensch begegnet Gott.  
Gutes wird dir zugesagt,  
Erlösung und Rettung,  
die sich nicht festhalten lassen  
in Hütten und Gotteshäusern

**Auf dem Weg,  
in der Bewegung  
wirst du gerufen,**  
mit IHM zu gehen  
und für IHN zu gehen  
vom Berg der Verklärung  
in den Alltag hinein,  
Kirche zu sein,  
füreinander und miteinander.

Auf dem Weg,  
in der Bewegung  
**findest du das Leben  
und dieses in Fülle.**